

Karl Foy

Ramasannacht

[*aus dem Zyklus »Bosporusklänge«*]

(1888)

Im sehnsuchtsreichen Mondenglanz
Wie tänzeln deine Wellen,
O Bosporus, in sachtem Tanz,
Um mir das Herz zu schwellen.

5 Allah ist gross im Ramasan,
O Allah, sei gewogen
Und sende meinen süssen Schwan
Mir durch die weichen Wogen!

10 Es schwelgt die Nacht in Edens Duft,
Denn Blüte bricht aus Blüte,
Doch Seufzer füllen mir die Luft
Und Flammen das Gemüte.

15 Wer Schönheit barg in seinem Schooss,
Mit ihren Locken spielte
Und kosend, aller Sorgen los,
Nach ihrem Herzen zielte,

20 Wie trüge er der Trennung Qual
Ob auch erprobt in Leiden?
Mein Auge zählt der Wellen Zahl:
Wie will mein Herz sich weiden?

Wie will sich's halten, bringt ihm nicht
Von Asiens Gestaden
Ein Ruder seinen Trost in Sicht,
Den hellen Stern der Gnaden,

25

Der leise rauschend durch die Nacht
Sich nah und näher lenke
Und seine ganze süsse Pracht
An diesen Busen senke?

30

Beschattend ragt der Feigenbaum.
Nur er soll uns belauschen,
Bis Asiens und Europas Saum
Die Morgengrüsse tauschen.

* * *

35

O Allah, lange fastet schon
Dein Fremdling wie ein Muselman.
Das Brod der Liebe sei sein Lohn
Zur Nacht in deinem Ramasan.

Textnachweis:

Karl Foy, *Lieder vom Goldenen Horn*, Leipzig 1888, S. II f.